



Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

Wir stellen uns vor...	
· Standort	4
· Öffnungszeiten	4
Räumlichkeiten/Außengelände	
· Das Erdgeschoss	6
· Das Obergeschoss	7
· Das Außengelände	7
Entstehung	8
Unser Namensgeber: Pfarrer Paul Schneider „Prediger von Buchenwald“	9
Ev. Kirchenkreis Münster: Unser Leitbild – Unterwegs mit Kindern und ihren Familien	
· Unser Selbstverständnis	10
· Unser pädagogisches Engagement	10
· Unsere Grundhaltung zu Eltern und Familien	11
· Unsere Zusammenarbeit im Team und mit anderen	11
Zusammenarbeit im Team	12
Aufnahme	
· Grundlagen	13
Eingewöhnung	14
Bildung inklusive	14
Die Rechte des Kindes	15

Schutzkonzept	16	Umgang mit Krankheiten	35
Partizipation von Kindern	16	Zusammenarbeit mit...	
Bildungsbereiche		· Eltern	36
· Bildungsprozesse der Kinder im „Offenen Ansatz“	17	· Ev. Auferstehungsgemeinde	36
· Bewegung	18	· Geschäftsführung, Fachberatung und Ev. Kirchenkreis Münster	36
· Körper, Gesundheit und Ernährung	19	· weiteren Institutionen	37
· Sprache und Kommunikation	27	Qualitätsmanagement	38
· Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	28	Fortbildungen	38
· Musisch-ästhetische Bildung	28	Datenschutz	39
· Religion und Ethik	29	Impressum	40
· Mathematische Bildung	29		
· Naturwissenschaftlich-technische Bildung	29		
· Ökologische Bildung	30		
· Medien	30		
Rituale	31		
Übergänge	31		
· Übergang zur Schule	31		
Inklusion	34		
Tiergestützte Pädagogik mit Lano & Malou	35		
Entwicklungsdokumentation	35		



Wir stellen uns vor...

STANDORT

Die Ev. Kindertageseinrichtung Paul Schneider Haus liegt im Stadtteil Sankt Mauritz, unweit der Ev. Auferstehungskirche. Zu einer Seite liegt das um 1960 entstandene Wohngebiet, zu der anderen Seite die Wohnkomplexe der alten Eisenbahner. Die dritte Zufahrt ist geprägt durch ländliche Idylle.

Fußläufig zu erreichen sind diverse Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, ein Flusslauf, eine Kleingartenanlage, Waldwege und Feldwege.

Standortnah entwickeln sich seit einigen Jahren große Neubaugebiete. Von dort besuchen viele Kinder unsere Einrichtung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag von 7 bis 16.30 Uhr.

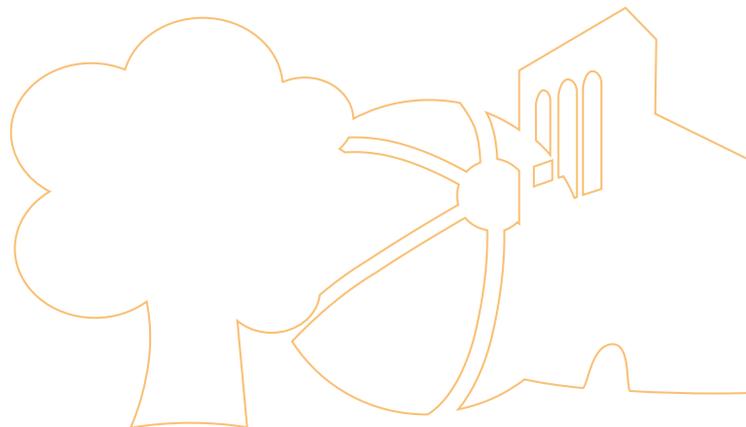
Eltern haben bei der Anmeldung die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Betreuungszeiten zu entscheiden. Dazu gehören 25, 35 und 45 Wochenstunden. Bei einer Buchung von 35 oder 45 Stunden wird den Kindern ein Mittagessen angeboten.

Die Abholzeit für 35-Stunden-Verträge liegt bei 14.30 Uhr.

Für 45-Stunden-Verträge liegt die Abholzeit bei 16.15 Uhr, um den Kindern bis 16.30 Uhr eine ruhige Abholphase zu ermöglichen.

Unsere Einrichtung schließt ganztags an den gesetzlichen Feiertagen, am Wochenende, vom 23.12. bis zum 1.1. und für bestimmte Anlässe, wie z. B. Planungstage, interne Fortbildungen oder Renovierungsarbeiten. An allen anderen Tagen hat sie geöffnet.

Trotzdem sollen die Familien Auszeiten im Jahr einplanen. Dazu gehören zwei Wochen Ferien am Stück. Sie entscheiden selbst, wann diese sein sollen. Zur besseren Planbarkeit bitten wir diese rechtzeitig anzugeben und greifen z. B. an Brückentagen auch auf Bedarfsabfragen zurück.



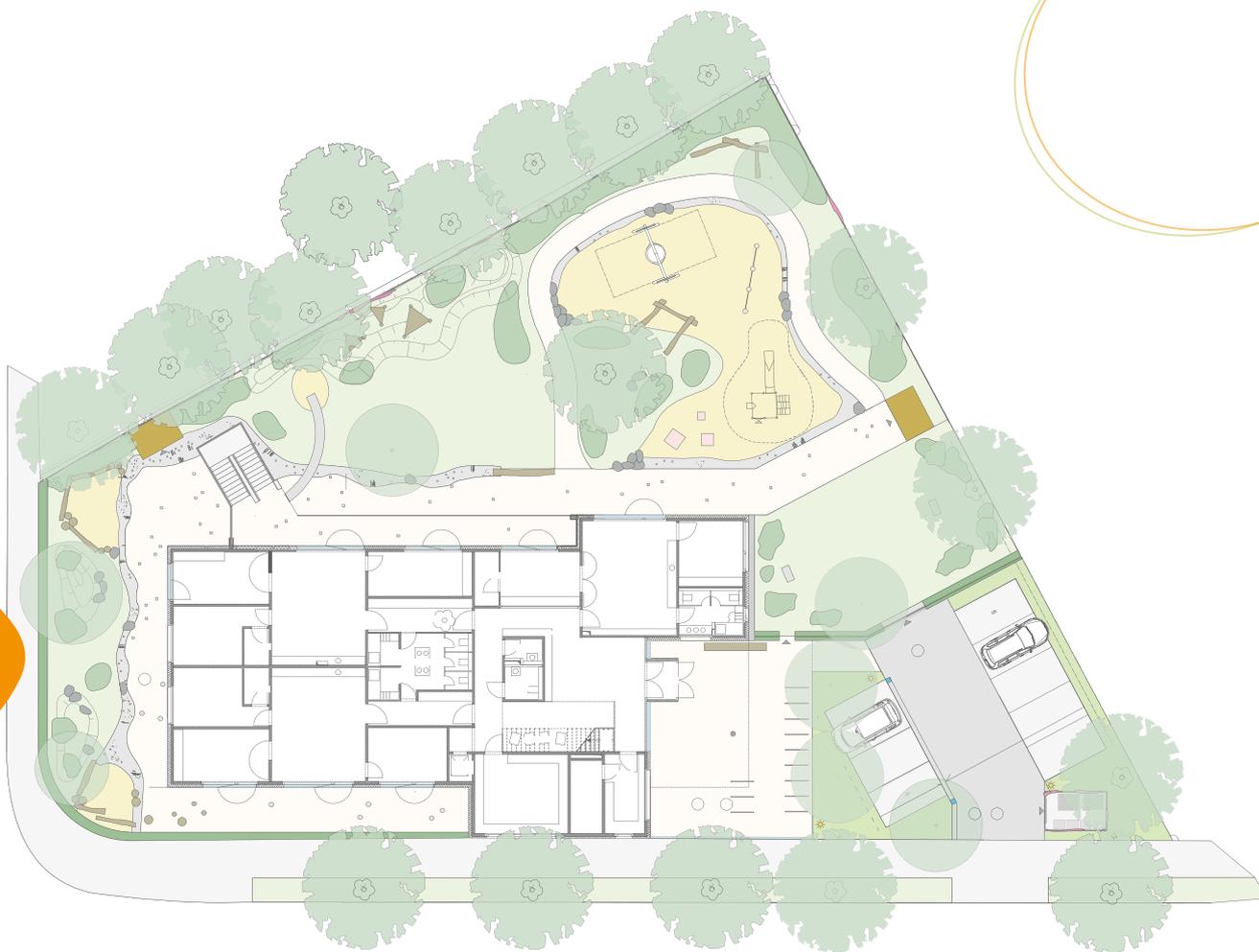


Räumlichkeiten/Außengelände

Die Ev. Kindertageseinrichtung Paul Schneider Haus erstreckt sich auf insgesamt 2394 m². Davon gehören 1055 m² zum inneren Teil und 1339 m² zum Außengelände. Unsere Räume strahlen eine freundliche, einladende und offene Atmosphäre aus und bieten vielfältiges Anregungspotenzial. Außerdem sind alle Räume barrierefrei zugänglich.

DAS ERDGESCHOSS

Im Erdgeschoss befindet sich der U₃-Bereich, in dem Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in drei Gruppen betreut werden. Zu den Räumlichkeiten gehören jeweils ein großer Gruppenraum, ein Nebenraum, zwei Schlafräume sowie Waschräume. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss die Küche, das Büro, ein Putzmittelraum sowie eine behindertengerechte Toilette.



DAS OBERGESCHOSS

Im Obergeschoss befindet sich der Ü3-Bereich mit seinen Funktionsräumen, in denen ca. 77 Kinder Raum für ihre Bedürfnisse finden.

Dazu gehören: das Bistro, der Bauraum, das Atelier, die Werkstatt, das Puppenzimmer, drei Ruheräume, drei Waschräume sowie die Turnhalle.

Außerdem befinden sich im Obergeschoss noch: der Personalraum, ein Besprechungsraum, ein Putzmittelraum, eine behindertengerechte Toilette mit Dusche und die Personaltoilette.

DAS AUSSENGELÄNDE

Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten finden unsere Kinder auch auf dem Außengelände. Drei Sandbereiche, eine Rutsche vom Balkon der Einrichtung, eine Vögelnestschaukel, mehrere Balanciermöglichkeiten, drei „Hütten“, eine Wasserstelle, ein Klettergerüst, viele Findlinge, ein Fußballplatz, Hügel, Rasen und gepflasterte Bereiche laden die Kinder ein, eigene Spielideen zu entwickeln.



Entstehung



1960 öffnete der Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus seine Türen im Drostebusch 2c in Münster-Sankt Mauritz. Nachdem lange Zeit die Auferstehungs-gemeinde die Trägerschaft innehatte, übernahm 2007 der Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder des Evangelischen Kirchenkreises Münster diese Funktion.

Im September 2013 bekam der Kirchenkreis Münster die Gelegenheit, eine zweite Einrichtung in Kooperation mit der Stadt Münster und der Wohn+Stadtbau im selben Stadtteil zu errichten.

Im Dezember 2013 wurde dazu der Grundstein gelegt. Nach einer Bauphase von zehn Monaten öffnete die Ev. Kindertageseinrichtung Paul Schneider Haus im Oktober 2014 ihre Türen. Seitdem werden dort ca. 105 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren betreut.

Nach einem gut gestalteten Übergang schloss der Ev. Kindergarten Paul-Schneider-Haus 2020 seine Türen.



Unser Namensgeber:

Pfarrer Paul Schneider – „Prediger von Buchenwald“

29.08.1897 Paul Schneider wird in Pferdsfeld bei Bad Kreuznach als Sohn eines Pfarrers geboren.

29.06.1915 Notabitur

1915 – 1918 Soldat im 1. Weltkrieg, Auszeichnung „Eisernes Kreuz II. Klasse“

1918 – 1925 Studium der Evangelischen Theologie

1926 Hochzeit mit Margarete Dieterich

1926 – 1934 Pfarrer von Hochelheim und Dornholzhäusern. Erste Widersetzung gegen die Nationalsozialisten, da er sich gegen das Eingreifen der Regierung in das Kirchenamt ausspricht.

1933 Gründung des Pfarrernotbundes, der 1934 zur bekennenden Kirche wird; Paul Schneider setzt sich hier aktiv gegen die NS ein.

1934 Erste Verhaftung, weil er sich bei einer christlichen Beerdigung gegen die Rede des NS-Kreisleiters positioniert.

1934 – 1937 Pfarrer von Dieckenschied und Womrath

Sommer 1937 Verhaftung wegen einer Abkündigung, bei der es um die Kirchenzuchtigung und damit um das Einmischen des Staates in das Kirchenamt geht; anschließende Freilassung mit Aufenthaltsverbot für die Rheinprovinz

Herbst 1937 Verhaftung zwischen zwei Gottesdiensten, da Gemeindemitglieder die Polizei rufen und auf sein Aufenthaltsverbot aufmerksam machen.

1937 – 1939 Inhaftierung im KZ Buchenwald: Im Konzentrationslager, in dem zu jener Zeit politisch, religiös oder rassistisch Verfolgte und Kriminelle einsaßen, wird er zum „Prediger von Buchenwald“. Immer wieder verkündet er hier das Wort Gottes und widersetzt sich über einen sehr langen Zeitraum den verheerenden Maßnahmen des Lagers. Sein letztes Lebensjahr verbringt er aufgrund seiner vielen Verstöße in einer Einzelzelle, wo er gefoltert wird. Dennoch verkündet er auch von hier aus das Evangelium weiter.

18.07.1939 Ermordung Paul Schneiders durch den Lagerarzt Erwin Ding-Schuler mit einer Überdosis Herzmedikamente. Die Beisetzung Paul Schneiders gleicht einem Staatsbegräbnis. Hunderte Trauernde versammeln sich trotz Vorkehrungen der Gestapo, um sich von ihm zu verabschieden.

Paul Schneider,
Porträt 1936

Ev. Kirchenkreis Münster

Unser Leitbild – Unterwegs mit Kindern und ihren Familien

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

 **Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen ... Gott wird auch unsere Wege gehen, uns durch das Leben tragen**

Mit seinen Kindertageseinrichtungen übernimmt der Ev. Kirchenkreis Münster gesellschaftliche Verantwortung für Kinder. Als Kindertageseinrichtungen sind wir unterwegs mit Kindern und ihren Familien.

Wir begegnen als evangelische Gemeinschaft anderen Konfessionen und Wertvorstellungen wie auch anderen Weltreligionen aufgeschlossen, achtsam und interessiert. Wir begleiten und unterstützen Familien mit Herz und Fachkompetenz und nehmen ihre Besonderheiten wahr.

Wir sind ein Haus für Kinder und geben ihnen Raum und Zeit, Bildung mit Freude zu erleben. Unser Profil spiegelt sich in der Vielfalt der unterschiedlichen Konzeptionen der Einrichtungen wider.*

Kindertageseinrichtungen sind Teil der Kirchengemeinde und ein Begegnungsort für alle Generationen.

UNSER PÄDAGOGISCHES ENGAGEMENT

 **Geh aus mein Herz und suche Freud**

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Seiner Einzigartigkeit gilt die bedingungslose Liebe Gottes. Wir stehen für das Recht der Kinder auf Schutz und Fürsorge ein.

Unser Engagement ist von einer christlichen Lebenshaltung bestimmt. Wir begleiten Kinder in ihren individuellen Lebenssituationen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. In einer anregungsreichen Umgebung und mit dem Vertrauen in seine Selbstbildungspotentiale ist das Kind Akteur*in seiner Entwicklung.

Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe und sehen uns gleichermaßen als Lernende und Lehrende. Die Bedürfnisse jedes Kindes nehmen wir wahr, stehen ihm wertschätzend zur Seite und geben die erfahrene Liebe Gottes weiter.



UNSERE GRUNDHALTUNG ZU ELTERN UND FAMILIEN

 *Ich möcht', dass einer mit mir geht ...
der auch im Schweren zu mir steht ...
der's Leben kennt und mich versteht*

Wir begegnen Eltern als Expert*innen ihrer Kinder und arbeiten im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohle ihrer Kinder vertrauensvoll mit ihnen zusammen. Wir schaffen verlässliche Betreuungsangebote und ermöglichen damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir nehmen die Bedürfnisse und auch Sorgen aller Familien wahr und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungen.

Wir sind ein Ort, an dem Gemeinschaft erfahren und Lernen mit allen Sinnen ermöglicht wird. Das Leben und Feiern in unseren Kindertageseinrichtungen eröffnet Familien einen Zugang in die christliche Gemeinde.

UNSERE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM UND MIT ANDEREN

 *Vertraut den neuen Wegen, auf die der
Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.*

Wir entfalten unsere Qualifikationen und Kompetenzen in einer respektvollen Atmosphäre. Wir verstehen unsere Zusammenarbeit im Team als einen dynamischen Prozess, der fachliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung ermöglicht.

Wir qualifizieren uns für unsere Arbeit durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung, professionelle Beratung und Supervision. Die Leitung verantwortet die Führung des Teams, die Qualitätssicherung der Einrichtung und die Zusammenarbeit mit dem Träger.

Wir kooperieren mit anderen Initiativen und Institutionen im sozialen Umfeld und erweitern unseren fachlichen Einsatz für Kinder.

*) Die unterschiedlichen Profile ergeben sich aus der verschiedenen Verbundenheit und Betonung von Handlungsräumen wie: Achtsamkeit, Dankbarkeit, Ermutigung, Freiheit, Freundlichkeit, Gerechtigkeit, Gehaltensein in Gottes Hand, Glauben, Mitgefühl, Respekt, Toleranz, Versöhnung, Vertrauen.

Die angegebenen Lieder finden sich im Evangelischen Gesangbuch (EG):

- EG 648 Wir haben Gottes Spuren festgestellt
- EG 503 Geh aus mein Herz
- EG 209 Ich möcht', dass einer mit mir geht
- EG 395 Vertraut den neuen Wegen

Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aus folgenden Fachkräften zusammen: Erzieher*innen, Logopäd*innen, Motopäd*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Heilpädagog*innen, Sozialpädagog*innen und einem Koch mit einer Spülkraft an der Seite. Die Mitarbeitenden werden im Eingangsbereich per Fotogalerie präsentiert. Außerdem befindet sich eine Übersicht auf der Homepage.

Eine gute Zusammenarbeit in der Kindertageseinrichtung ist für die gesamte pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern und das Miteinander im Team unerlässlich. Mit Fachkompetenz, Kreativität und Engagement gestalten wir gemeinsam den Alltag unserer Einrichtung. Dazu gehören für uns der regelmäßige Austausch und das Kennenlernen der Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder, die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und die kontinuierliche Fortbildung und Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Themen.

Die Bereitschaft der Mitarbeitenden zur Transparenz des eigenen pädagogischen Handelns ist Voraussetzung zur Umsetzung des „Offenen Ansatzes“.



Für unsere Zusammenarbeit im Team bedeutet das:

- eine gute Kommunikation in allen Bereichen und mit allen Beteiligten,
- Offenheit für Neues,
- Offenheit für Veränderung,
- hohe Flexibilität,
- den Blick schärfen für das Ganze.

Neben dem täglichen Austausch haben wir in unserer Einrichtung regelmäßige Kleinteambesprechungen.

Einmal wöchentlich findet im Anschluss an die Öffnungszeiten eine Teamsitzung statt.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig sogenannte „Planungstage“ zur Qualitätsentwicklung und einrichtungsinterne sowie externe Fortbildungen durch.



Aufnahme

Sie sind auf der Suche nach einer Einrichtung, die sich liebevoll um Ihr Kind kümmert, es individuell und vielseitig fördert? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Über den Kita-Navigator der Stadt Münster haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind bei uns anzumelden.

www.kita-navigator.stadt-muenster.de

Die Anmeldefrist gilt bis zum 31.01. jeden Jahres. Ab ca. Anfang Februar gehen die Zusagen aller Münsteraner Einrichtungen raus. Dann heißt es für alle: abwarten.

Die Familien, die eine Zusage bekommen haben, haben nun die Möglichkeit, sich innerhalb von zwei Wochen bei unseren Einrichtungen zurückzumelden, um einen Termin zur Vertragsunterzeichnung zu vereinbaren.

Bei diesem Termin erläutern wir nicht nur die vertragliche Seite, sondern zeigen auch die Einrichtung. Nach diesem Besuch haben die Familien immer noch die Möglichkeit, den Platz nicht anzunehmen. Sollten Familien ihren zugesagten Platz absagen, geben wir diesen an die nächste Familie. Auch dann gilt die Zweiwochenfrist. Aus diesem Grund zieht sich das Aufnahmeverfahren in die Länge und ist oftmals erst im Mai abgeschlossen.

Am 01.08. eines jeden Jahres beginnt das neue Kindergartenjahr. Wir starten jedoch mit der Eingewöhnung immer erst nach den Sommerferien. Wie diese konkret aussieht, erfahren die neuen Familien zuvor im Aufnahmegespräch, beim Lesen unserer Broschüre „Eingewöhnung“ und bei einem Elternabend.

GRUNDLAGEN

Gemäß dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) werden in Kindertageseinrichtungen Kinder im Alter von unter drei Jahren bis zur Schulpflicht aufgenommen. Die Betreuung erfolgt mit bis zu 25, 35 oder 45 Wochenstunden. Nicht jede Einrichtung deckt jede Altersgruppe und jede Betreuungszeit ab. Vielmehr wird jährlich auf der Grundlage der Betreuungssituation und in Abstimmung mit den zuständigen Jugendämtern im Rahmen der Jugendhilfeplanung die Betreuungsstruktur jeder Einrichtung überprüft und für das kommende Kindergartenjahr festgelegt. Für den Träger gilt, den Kindern, die aufgenommen werden, einen Verbleib in der Kita bis zum Beginn der Schulpflicht zu ermöglichen.

Vor der Vergabe eines freien Platzes wird eine Bedarfsprüfung durchgeführt, um den individuellen Bedarf festzustellen und eine bedarfsgerechte Belegung zu ermöglichen. Der Umfang der tägliche Förderung (25 Stunden, 35 Stunden geteilt, 35 Stunden Block = Übermittag oder 45 Stunden) richtet sich nach dem festgestellten und nachgewiesenen individuellen Bedarf (§ 24 SGB VIII). Die Erwerbstätigkeit ist durch eine Arbeitgeberbescheinigung nachzuweisen, die Ausbildung durch eine Bescheinigung der Ausbildungsstätte.

Für die Vereinbarung der Aufnahmekriterien von Kindern in die Einrichtung ist gemäß § 9a Abs. 6 der Rat der Kindertageseinrichtung zuständig. Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreter*innen des Trägers, des Personals und des Elternbeirates.

Eingewöhnung

Uns ist es wichtig, dass Eltern und Kinder sich von Anfang an bei uns willkommen fühlen.

Um eine gelungene Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern zu gestalten, haben wir die Broschüre „Eingewöhnung“ herausgebracht. Unter den Überschriften

- Rolle der Eltern in der Eingewöhnung
- Eingewöhnung aus der Sicht eures Kindes
- Rolle der Mitarbeitenden
- Ablauf der Eingewöhnung
- Grundsätzlich gilt...
- Gut zu wissen...
- Was mein Kind alles ab dem 1. Kita-Tag mitbringen muss

haben wir alle relevanten Themen verschriftlicht.

Zusätzlich hierzu erhalten alle Eltern zur Planung der Eingewöhnung ihres Kindes einen persönlichen Anruf, indem sie sich abstimmen und offene Fragen klären können. Ein Elternabend rundet dies ab.

Bildung inklusive

In unserer Broschüre „Bildung inklusive“ geben wir einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Pädagogik, zeigen die Bildungsgrundsätze auf und was dieses Wissen für unsere Arbeit bedeutet. Hierbei wird deutlich, dass der „Offene Ansatz“ auch ein „inklusiver“ ist und diese Bereiche eng miteinander verknüpft sind.



Die Rechte des Kindes

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes werden den Kindern Rechte zugesichert.

Kinder brauchen Erwachsene, die sich als Partner*innen der Kinder sehen und ihnen eigene Rechte zugestehen. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, diese Rechte erlebbar und spürbar zu machen.

Jedes Kind hat ein Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.

Das bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertzuschätzen, es dort abzuholen, wo es steht und es ein Stück in seiner Entwicklung zu begleiten.

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.

Das bedeutet für uns, für das Kind einzutreten, wo es nötig ist und ihm ein*e verlässlicher Partner*in zu sein.

Jedes Kind hat ein Recht, aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen.

Das bedeutet für uns, allen Kindern eine gestaltete Umgebung mit vielfältigen Anregungen für ihre Bildungs- und Lernprozesse zu bieten.

Jedes Kind hat ein Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.

Das bedeutet für uns, jedes Kind zu be(ob)achten und seine Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen.

Jedes Kind hat ein Recht auf engagierte, menschliche und nicht auf perfekte Erwachsene.

Das bedeutet für uns, uns unserer Vorbildfunktion bewusst zu sein und Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.

Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf, sich seine Spielgefährte*innen selbst aussuchen zu dürfen.

Das bedeutet für uns, die Zeit in der Kindertageseinrichtung so zu gestalten, dass Kindern im Tages- und Jahresablauf Orientierung gegeben wird, ohne die Kinder zu verplanen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.

Das bedeutet für uns, Sorge dafür zu tragen, dass sich das Kind in unserer Kindertagesstätte wohlfühlt und dass ihm jederzeit Räume offenstehen, in denen es sich geborgen fühlen kann.

Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung an allen, es betreffende Entscheidungen.

Das bedeutet für uns, mit dem Kind altersentsprechende Regeln und Absprachen zu treffen, die für alle einsichtig, aber auch veränderbar sind. Regeln schaffen für Kinder und Erwachsene Verlässlichkeit, durch die sich Freiräume eröffnen.

Schutzkonzept

In unserem „Schutzkonzept“ erläutern wir ausführlich, wie wir die Rechte der Kinder wahren und sie vor möglichen Gefahren schützen.

Überschriften zu dem von uns erarbeiteten Konzept sind u. a.

- Rechtliche Grundlagen
- Partizipation zur Prävention
- Beschwerdemanagement
- § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Vorgehen bei Verdachtsmomenten
- Hilfe bei Verdachtsmomenten
- Risikoanalyse
- Nähe und Distanz

Ein „Sexualpädagogisches Konzept“ rundet das Schutzkonzept ab.



Partizipation von Kindern

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung!

In unserer Einrichtung findet sich dies im Alltag an vielen Stellen wieder, wie z. B. bei Themen im Bauraum, dem Atelier, im Bistro sowie bei der freien Wahl des Spielortes und der Spielgemeinschaft. Hierdurch erleben sich die Kinder als wichtigen Teil der Gemeinschaft und werden mit ihren Bedürfnissen und Ideen ernst genommen. Positiv beeinflusst dies z. B. ihre Toleranz, Selbstwirksamkeit, Sprachfähigkeit, Handlungskompetenz, Problemlösekompetenz und ihr Selbstbewusstsein.

Der Bereich der Partizipation beinhaltet auch ein Beschwerdemanagement. Grundlage dafür ist eine partizipative Haltung der pädagogischen Fachkräfte, die Kindern das verbindliche Recht zugesteht, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Das Beschwerdemanagement geht damit einen partizipativen Weg konsequent weiter, indem nicht nur die Rechte, sondern auch die Unzufriedenheit der Kinder Gegenstand von gemeinsamen Prozessen werden.

Das, worüber sich die Kinder beschwerten, ist für sie bedeutsam, also Anlass für hochmotivierte Selbstbildungsprozesse, die es aufzugreifen und in den Alltag zu integrieren gilt. Die Kinder erleben, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und sie für die Gemeinschaft wichtig sind, und sie lernen, sich für etwas einzusetzen. Sie erfahren, dass sie Einfluss auf das haben, was um sie herum geschieht. Dabei nehmen sie ihre eigenen Bedürfnisse bewusster wahr, lernen sie zu äußern und zur Grundlage für ihre Entscheidungen zu machen. Nur wer weiß, was er braucht, hat auch die Chance, es zu bekommen. Dabei sind die Bedürfnisse des Einzelnen nicht austausch- oder verhandelbar. Aber die Mittel, diese zu befriedigen, sind vielfältig.

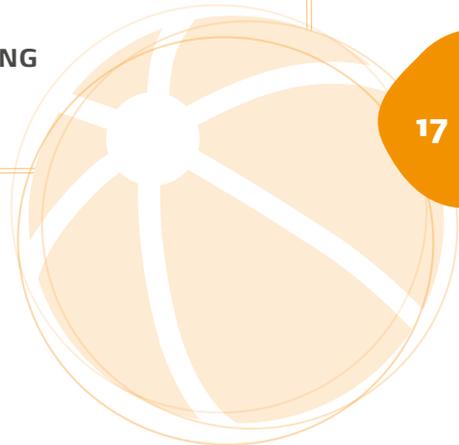


Bildungsbereiche

BILDUNGSPROZESSE DER KINDER IM „OFFENEN ANSATZ“

Die genaue Beschreibung der Bildungsbereiche und wie sie bei uns umgesetzt werden komplementiert die Ausführung unserer Broschüre „Bildung inklusive“.

- 1. BEWEGUNG**
- 2. KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG**
- 3. SPRACHE UND KOMMUNIKATION**
- 4. SOZIALE, KULTURELLE UND INTER-KULTURELLE BILDUNG**
- 5. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG**
- 6. RELIGION UND ETHIK**
- 7. MATHEMATISCHE BILDUNG**
- 8. NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG**
- 9. ÖKOLOGISCHE BILDUNG**
- 10. MEDIEN**



1. BEWEGUNG

Die Bewegungserziehung verfolgt das Ziel, Kinder zu befähigen, sich über Bewegung mit sich selbst, ihren Mitmenschen, den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und dabei sowohl motorische als auch persönliche, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben.

Bewegung erhöht die Konzentration und regt das Denken an. Sie unterstützt Kinder, sich selbst einzuschätzen, Hemmungen zu überwinden und somit selbstsicherer und selbstständiger zu werden.

Die Ausreifung und Weiterentwicklung der eigenen inneren und äußeren Beweglichkeit leistet einen wertvollen

Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundheit der Kinder. Je spielerischer, desto besser.

Um eine positive Grundeinstellung zur Bewegung zu erreichen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch im Bewegungsbereich im Haus sowie in den Außenanlagen auszuprobieren. Hierzu ist es förderlich, dass unsere Turnhalle immer geöffnet ist und die Kinder begleitet werden.

Sie wissen intuitiv, was ihnen guttut: schaukeln, klettern, rutschen, toben, hüpfen, balancieren.

Zusätzlich bieten wir gelenkte Bewegungsangebote wie z. B. Bewegungsbaustellen an.



2. KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Über-Mittag-Konzept

In unserer Einrichtung spielt das Über-Mittag-Konzept eine zentrale Rolle. So war schon bei der Errichtung unseres Hauses klar, dass wir die Ernährung der uns anvertrauten Kinder selbst in die Hand nehmen wollen.

Eine Konsequenz daraus war, dass die Ausstattung der Gruppen eine eigene kleine Küche beinhaltet und dass unsere zentrale Küche zu unserem Herzstück geworden ist. Eine Küche, die einer Gastronomieküche in Nichts nachsteht und welche durch Fachpersonal zum Leben erweckt wird.

Eine weitere Konsequenz war, dass wir uns, wenn wir uns um das Mittagessen kümmern, auch um das Frühstück und ein Essensangebot am Nachmittag kümmern sowie die Möglichkeit, dass Kinder immer ihr Hungerbedürfnis stillen können, wenn der Bedarf da ist.

Kindertageseinrichtungen haben einen Gesundheitsauftrag. Zu diesem gehört die Befriedigung elementarer Bedürfnisse. Dazu zählen die körperliche Pflege sowie die gesunde Ernährung.

Ziel einer gesunden Ernährung ist es, den Gesundheitszustand der Kinder zu erhalten und zu verbessern.

Darunter versteht man die Erhaltung der Leistungsfähigkeit, die Steigerung der Abwehrkräfte, die Aufrechterhaltung eines gut funktionierenden Stoffwechsels, Vorbeugen von Zivilisationskrankheiten (Rheuma, Gicht usw.), Regulation der Verdauung, bestmögliche Versorgung mit allen Nährstoffen und die Eigenregulation von Hunger und Sättigung.

Doch nicht nur aus gesundheitlicher Sicht ist ein Über-Mittag-Konzept sinnvoll. Auch pädagogisch spielt Ernährung eine wichtige Rolle.



Das Konzept fördert:

- Ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten
- Die Gewöhnung an ein vielfältiges Lebensmittelangebot
- Die Wertschätzung von Lebensmitteln
- Die Selbstständigkeit der Kinder (z. B. Wieviel nehme ich mir? Wie komme ich an die Schüssel? Entscheidungsfähigkeit)
- Die Sozialkompetenz (z. B. Rücksichtnahme, Teilen)
- Die Motorik (z. B. beim Halten von Besteck, beim Einschütten von Getränken)
- Das Mengenverständnis (z. B. Was ist viel? Zu viel?)
- Die Ess- und Tischkultur
- Das Lernen von Informationen über einzelne Lebensmittel und das Kochen



Aus den gesundheitlichen und pädagogischen Aufträgen resultiert unser Leistungsangebot:

- Ein vollwertiges und ausgewogenes Speiseangebot, unter Rücksichtnahme von Nahrungsmittelallergien und Diabetes. Wir verstehen darunter den weitgehend saisonalen Einsatz von naturbelassenen, vital- und ballaststoffreichen Lebensmitteln der Region.
- Die Mahlzeiten werden nährstoffreich und zeitnah zubereitet.
- Basis ist das optimix-optimierte Mischkost-Ernährungskonzept vom Forschungsinstitut für Kinderernährung.
- Wir formen Essenssituationen, in denen sich die Kinder wohl fühlen und bieten Lebensmittel so an, dass sie zum Zugreifen einladen.

Konkret heißt dies:

FRÜHSTÜCK

Im Ü3-Bistro steht ein Frühstücksbuffet in der Zeit von 7:30 bis 10 Uhr bereit.

Die Kinder bestimmen selbst, wann, ob und wie lange sie frühstücken möchten. Sie müssen so ihr Spiel nicht unterbrechen und organisieren sich zum passenden Zeitpunkt selbst. Die Kinder suchen sich ihre Tischgefährt*innen selbst aus und können so die Tischunterhaltung steuern. Die Tischgemeinschaft wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten der Kinder aus: Man hilft sich gegenseitig.

Am Buffet stellen wir Brot, frisch aufgeschnittenes Obst/Gemüse, verschiedene Käseprodukte, Quark und Müsli sowie Getränke (Wasser, Milch) bereit. Um das Buffet abwechslungsreich zu gestalten, bieten wir zudem in unregelmäßigen Abständen Brötchen, Eier, Rührei sowie Tee, Apfelschorle und Kakao an.

Nach 10 Uhr bis zum Mittagessen steht ein Snackangebot aus frischer Rohkost und Brot/Knäckebrot zur weiteren freien Verfügung.

Auch in den U3-Gruppen wird ein fließendes Frühstück angeboten, indem auf einem Tisch die bereits im letzten Abschnitt aufgeführten Speisen angeboten werden.



MITTAGESSEN

Ab 11 Uhr bis ca. 14 Uhr wird im Ü3-Bereich ein Mittagessensbuffet angeboten. Die Kinder treffen auch hier die Entscheidung, wann und mit wem sie essen gehen möchten.

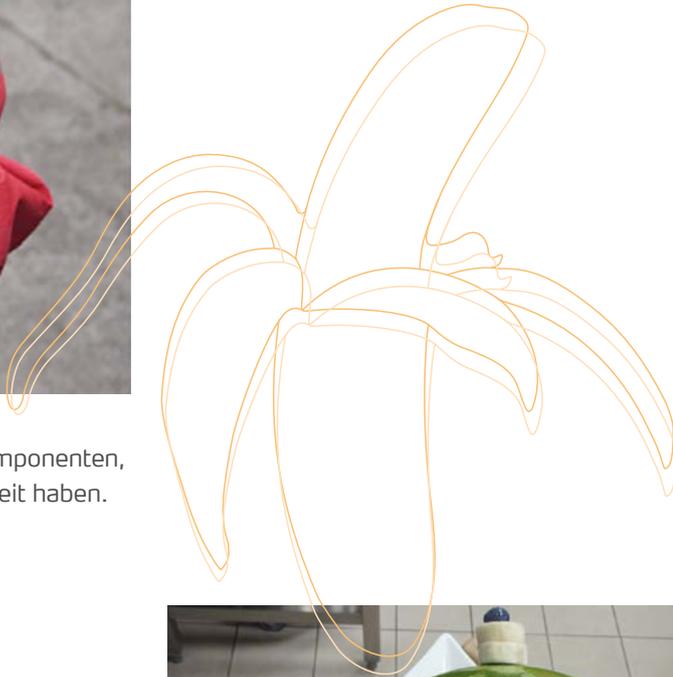
Im wöchentlichen Angebot steht:

- Ein Fleischgericht aus hochwertigem, fettarmem Fleisch
- Ein Eintopf oder Auflauf mit oder ohne Fleisch
- Ein Fischgericht
- Ein Vollwertgericht ohne Fleisch
- Ein Gericht nach freier Wahl (z. B. ein süßes Gericht)





Das Mittagessen besteht aus vier bis fünf Komponenten, damit die Kinder eine Entscheidungsmöglichkeit haben.



NACHMITTAGSSNACK

Im Anschluss an das Mittagessen bieten wir den Kindern einen Snack an. Dies kann neben Obst und Gemüse, Brot mit Aufschnitt, Knäckebrot und Zwieback auch mal Kuchen sein.

Das Ende der Snack-Zeit wird täglich individuell entschieden und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder, die Hunger haben, auch etwas zu essen bekommen.



Die Verarbeitung der Produkte

EINSATZ VON GEMÜSE UND KARTOFFELN

- Für die Herstellung von Rohkost und Blattsalat kommen qualitativ hochwertige Rohwaren zum Einsatz, die vor Ort zerkleinert und verarbeitet werden.
- Gemüse wird vorwiegend (saisonal und regional) frisch, nicht in Form von Tiefkühlkost eingesetzt. Ausnahme: Spinat und Erbsen.
- Kartoffeln werden frisch geschält und nährstoffschonend gekocht angeboten.
- Kartoffelprodukte wie Kartoffelkroketten, Pommes Frites u. ä. sind ernährungsphysiologisch ungünstig. Sie werden aber aufgrund ihrer Popularität bei Kindern gelegentlich angeboten.



Die Liste unserer aktuellen Lieferanten hängt an der Tür unserer Zentralküche aus.

EINSATZ VON OBST

- Für den Verzehr von Frischobst kommt qualitativ hochwertige Rohware, unter Berücksichtigung der saisonalen und regionalen Angebote, zum Einsatz.
- Obstkonserven finden nur eingeschränkt Verwendung.

EINSATZ VON SÄTTIGUNGSBEILAGE

- Unter qualitativen Gesichtspunkten werden von den Reissorten der Naturreis und Parboiled-Reis verwendet.
- Vollkornnudeln werden mit hellen Varianten vermischt.

EINSATZ VON SAUCEN

- Saucen werden selbst hergestellt.

EINSATZ VON FLEISCH UND FISCH

- Geflügel- und Rindfleisch kommen unter Berücksichtigung von Essenswünschen mit religiösem Hintergrund immer frisch zum Einsatz. Auf den Einsatz von Schweinefleisch wird bei uns verzichtet.
- Fisch wird ebenso immer frisch angeboten.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist für uns ein Konzeptbaustein. Die Erkenntnis und das Verständnis unseres Ernährungskonzepts sowie deren Umsetzung werden durch die Kita-Leitung und den Koch, dem Team, den Eltern und den Kindern weitervermittelt. Unser Koch arbeitet eng mit dem Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt

der Stadt Münster zusammen, sodass wir nicht nur alle Auflagen erfüllen, sondern darüber hinaus auch zusätzliche Hinweise zur Qualitätssicherung umsetzen können.

Zur Eigenkontrolle setzen wir folgende Instrumente ein:

- Reflektion von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden
- Dokumentation – HACCP
- Fortbildungen



Ruhephasen

Im Ü3-Bereich haben wir drei Nebenräume, welche bewusst als Ruheräume betitelt und eingerichtet sind. Doch es gibt auch weitere Rückzugsmöglichkeiten, kleine Nischen, z. B. hinter dem Sofa im Flur, oder das Atelier, in dem es meist sehr ruhig zugeht. Diese bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihren Tag selbst in Ruhe- und Aktionsphasen einzuteilen.

In der Mittagszeit bieten wir jedoch bewusst begleitete Ruhephasen an. Konkret heißt dies, dass einige

Kinder – die mittags noch schlafen bzw. sich in dem Umbruch zwischen Mittagsschlaf und „Hinlegen“ befinden – früh zum Essen begleitet werden, damit sich eine Ruhe anschließen kann.

Diese Gruppe verteilt sich nach dem Essen in drei betreute Gruppen in die jeweiligen Ruheräume auf. Eine Gruppe davon setzt sich aus Kindern zusammen, die jeden Mittag schlafen. Sie haben in einem der Ruheräume ihre festen Betten mit ihrer eigenen Bettwäsche. Zusätzlich finden sie dort ihre eigene Kiste mit ihren Schlafutensilien, zu der sie selbstständig Zugang haben.





Die anderen beiden Gruppen gehen jeweils in einen weiteren Ruheraum. Hier liegen Matratzen aus, auf denen sich die Kinder sitzend, liegend, alleine oder zusammen einkuscheln können. Ein*e Mitarbeiter*in liest hier ein Buch vor, lässt die Kinder ein Hörspiel aussuchen, spielt Entspannungsmusik oder bietet eine Traumreise an.

Die U3-Gruppen haben ihre Schlafräume (insgesamt fünf Räume) angrenzend zu ihrem Gruppenraum liegen. Hier hat jedes Kind seine eigene Schlafhöhle oder ein Gitterbett sowie einen eigenen Schlafsack. In einer mit einem Kinderfoto gekennzeichneten Kiste lagern die Schlafutensilien. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ziehen sich die Kinder gemeinsam mit den Mitarbeitenden um und gehen dann schlafen.

Immer wieder gibt es Kinder, die nicht den klassischen Schlafrythmus haben. Diesen Kindern wird natürlich ein Schlafen nach ihren eigenen Bedürfnissen ermöglicht. So ist es nicht selten, dass ein Kind am Vormittag im Schlafrum schläft oder in der Mittagsphase ein Kind im Gruppenraum ruht, weil es heute nicht schlafen möchte. So erhalten alle Kinder ein altersentsprechendes und nach ihren Bedürfnissen ausgerichtetes Mittagsangebot.

Unsere Erfahrung in der Gestaltung der Mittagszeit ist: Wenn wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung und eine gemütliche Atmosphäre bieten und ihnen den Freiraum geben, das zu tun, was ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht, ist die Ruhephase in der gesamten Einrichtung umso entspannter.

Gemeinsam mit den Kindern genießen wir die Mahlzeiten und Ruhephasen. Die gemütliche, ritualisierte Atmosphäre bietet Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen und sich eine Pause vom lebhaften Alltag zu nehmen.

3. SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium und für uns eine alltägliche Bildungsarbeit. Die Sprache entwickelt sich zuallererst im Alltag, in natürlichen Gesprächssituationen zwischen den Kindern untereinander und zwischen Kindern und den Mitarbeitenden.



Wir sehen uns als aktives Element der Sprachbildung. Von der Begrüßung bis zur Verabschiedung, von morgens bis nachmittags. Durch Gespräche im Themenkreis, jeden Dialog, jedes gesungene Lied, jede Sinneserfahrung und jede rhythmische Bewegung machen die Kinder Erfahrungen, die sie für ihr Leben brauchen.

Auch bei der Sprachbildung gilt: Kinder lernen, wenn es sie begeistert und sie Selbstwirksamkeit spüren.

BaSiK

Nachdem der Bereich Sprache neue gesetzliche Rahmenbedingungen mit sich bringt, haben wir uns entschieden, mit „BaSiK“ zu arbeiten.

Das Programm bietet ein Beobachtungsverfahren, welches sich im U₃- wie im Ü₃-Bereich umsetzen lässt. Zudem nimmt es die Entwicklung eines jeden Einzelnen über einen längeren Zeitraum in den Blick und macht das Kind vergleichbar mit sich selbst.

Der Ev. Kirchenkreis Münster hat hierzu die Broschüre „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ herausgegeben. Die hier veröffentlichten Inhalte dienen als Grundlage unserer Arbeit in diesem Themengebiet.



4. SOZIALE, KULTURELLE UND INTER-KULTURELLE BILDUNG

Kinder brauchen Selbstvertrauen, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebenswelten zu sein. Damit Kinder dieses erlangen und damit ihre eigene Identität entwickeln können, gehen wir offen auf sie zu und bringen ihnen Wertschätzung entgegen.

In unserer Einrichtung treffen täglich Menschen aus verschiedenen Lebenslagen aufeinander. Dies bietet eine Plattform, auf der sich Kinder im geschützten Rahmen mit den unterschiedlichen Lebensweisen vertraut machen können.

Wir ermutigen und unterstützen sie dabei, den daraus entstehenden Fragestellungen nachzugehen und mit den betreffenden Personen in den Austausch zu treten.

5. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Rhythmisch-musikalische Erziehung ist eine ganzheitliche Pädagogik, die auf dem spielerischen Einsatz von Musik, Sprache und Bewegung basiert. Das ganzheitliche Erleben und phantasievolle Gestalten von Reimen, Versen, Bewegungsspielen, Liedern und Tänzen fördert die Kinder in ihrer natürlichen Musikalität, in ihrem Bewegungsvermögen und in ihrer Sprachentwicklung.

Wir möchten das angeborene Empfinden des Kindes für Rhythmus schulen. Das Kind soll die Möglichkeit erhalten, dieses Empfinden auszuleben.

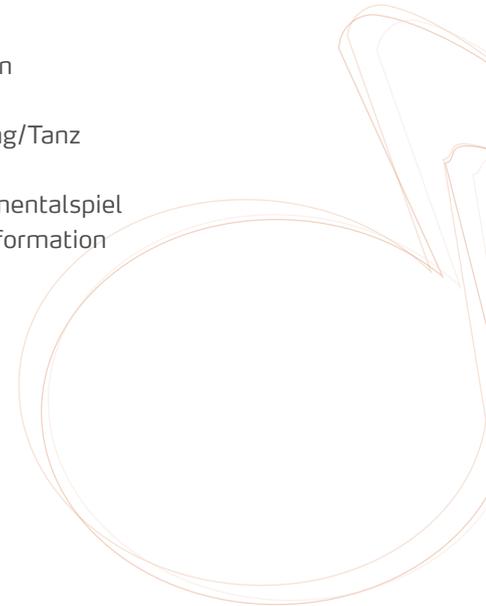
Durch die rhythmisch-musikalische Erziehung wird die in jedem Kind vorhandene Musikalität gefördert und das Sozialverhalten auf positive Weise beeinflusst. Durch kreatives, experimentelles Spielen mit Instrumenten wird die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und das Selbstwertgefühl positiv gestärkt. Zudem wird die Verbesserung der Fein- und Grobmotorik, des sprachlichen Ausdrucks und das bewusstere Wahrnehmen der eigenen Person und der Umwelt gefördert.

Die Kinder werden durch die ganzheitlichen, kreativen Spielangebote in ihrem ganzen Wesen angesprochen und agieren in spontaner und kreativer Weise.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder das Singen und Musizieren als selbstverständlich. Nicht nur im Themenkreis, sondern auch zum Aufräumen oder zum Abschied werden immer wiederkehrende Lieder gesungen.

Verschiedene musikalische Angebote werden bei uns angeboten:

- Singen und Sprechen
- Musik und Bewegung/Tanz
- Elementares Instrumentalspiel und Instrumenteninformation
- Musikhören





7. RELIGION UND ETHIK

Als christliche Einrichtung begründet sich all unser Handeln immer auch aus unserem eigenen Glauben an Gott. Im Sinne der ganzheitlichen Erziehung soll dieses christliche Verhalten im Kindergartenalltag sichtbar werden und einen rücksichts- und liebevollen Umgang miteinander bewirken.

Kinder haben ein Recht auf Religion. Sie fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Ursprung und dem Ende. In ihrer Suche nach Antworten wollen wir sie begleiten und ihnen von Gott erzählen.

Die Liebe Gottes zu jedem Menschen soll für die Kinder erfahrbar werden und sie ermutigen, sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Im engen Kontakt zu unserer/unserem Pfarrer*in und damit zu unserer Auferstehungskirche bereiten wir die christlichen Feste des Jahres vor und feiern sie gemeinsam. Dabei ist es uns wichtig, die Entstehung und den

Sinn des jeweiligen Festes den Kindern nahezubringen. Offen sind wir dabei auch für andere Religionen, deren kulturelle Einbindung in den Alltag unserer Familien und das Feiern ihrer Feste.

8. MATHEMATISCHE BILDUNG

Mathematik begegnet uns im Alltag an vielen Punkten. „Wie viele Bausteine brauche ich, um die Lücke zu schließen?“, „Ist das Kind größer oder kleiner als ich?“, „Sind die Mitarbeitenden älter oder jünger?“, „Wie muss ich das Magnethaus bauen, damit es hält?“. Dies sind einige wenige Fragestellungen, welche uns im Alltag begegnen. Unsere Aufgabe ist es, Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, an denen Kinder Mathematik erleben und begreifen können.

9. NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG

Kinder sind von Natur aus Forscher und Entdecker. Immer wieder probieren sie sich und die Dinge aus, um für alltägliche Fragestellungen eine Erklärung zu erlangen. Wir geben ihnen dazu Freiraum und Selbstvertrauen, diesen Weg selbstständig zu gehen, und bereichern die Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir gelenkte Experimentierangebote machen.

Dabei geht es nicht darum, wissenschaftliche Fakten zu sammeln, sondern vielmehr darum, selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen.

10. ÖKOLOGISCHE BILDUNG



Wir wollen die Kinder sensibilisieren und ihr Bewusstsein für Natur und Naturzusammenhänge, ihre Einmaligkeit, Vielfalt, Schönheit und Unwiederbringlichkeit wecken. Nur aus einem tiefen Verständnis für ihre Umwelt und emotionalen Zugang zu ihr kann für die Kinder Verantwortung für die Natur erwachsen.

Die Kinder beschäftigt das Entdecken und Begreifen der belebten und unbelebten Natur und der technischen Umwelt. Das Interesse der Kinder an den zahlreichen Erscheinungen und Zusammenhängen der Umwelt wollen wir

aufgreifen, um es zum Ausgangspunkt von einfachen naturwissenschaftlichen Forschungen zu machen.

Dafür ist es wichtig, den Kindergarten so oft wie möglich für Exkursionen zu verlassen, damit die Kinder die kleinen und großen Wunder der Welt entdecken. Wir geben ihnen die Möglichkeit, die Natur in ihrer Vielfältigkeit kennenzulernen, Tiere und Pflanzen im Wachstumsprozess zu beobachten und so Sinneszusammenhänge herzustellen. Auf unseren Naturspaziergängen laden wir die Kinder zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren ein. Die unmittelbare Umwelt soll erlebt, begriffen und verstanden werden.

11. MEDIEN

In der heutigen Zeit ist unser Alltag zunehmend durch den Umgang und Einsatz von Medien geprägt. Fernseher, Computer, CD-Spieler, Bücher und Spiele gehören zu unserem Leben. Unser pädagogischer Auftrag ist daher, die von Kindern gemachten Medienerfahrungen aufzugreifen, mit den Kindern zu reflektieren und ihnen Raum und Möglichkeiten zur Verarbeitung zu geben.

Doch auch wir machen uns diese Medien zunutze. Wir gebrauchen Suchmaschinen, um Begriffe zu klären, haben im Eingangsbereich einen großen Bildschirm, um zeitnah Fotos präsentieren zu können, und hören Hörspiele bzw. Entspannungsmusik, um die Ruhephasen zu unterstützen.

Gerade die klassischen Medien wie Spiele und Bücher setzen wir immer wieder gerne ein, um den Kindern fernab der digitalen Welt auch haptische Angebote zu machen.



Rituale

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Konzepte. Rituale beginnen bei Gesten und Handlungen im Alltag. Sie können Gewohnheit sein, Regel, Zeremonie und Lebensweise, Brauchtum und Tradition. Ein gemeinsames Kennzeichen aller Rituale sind regelmäßig wiederkehrende Handlungsabläufe mit ein und demselben Sinn.



Rituale sollen Kindern Geborgenheit vermitteln und ihnen in Übergangssituationen helfen, Vertrauen zu fassen. Kinder lieben und brauchen Wiederholungen, die ihnen das Gefühl geben, neue und fremde Situationen „in den Griff“ zu bekommen.

Rituale strukturieren den Tag, vermitteln ein Zeitgefühl und geben den Kindern Sicherheit. Durch Rituale unterstützen wir die Stärkung und Identitätsbildung des einzelnen Kindes und ermöglichen positive Gemeinschaftserfahrungen.

Prägnante Rituale in unserer Einrichtung sind die freiwilligen Themenkreise, Geburtstagsfeiern und die verschiedenen Essensangebote einschließlich des Betens.

Übergänge

Übergänge finden sich im täglichen Ablauf sowie in den Jahresphasen unserer Einrichtung wieder. Dabei kommen dem Übergang in die Kita, dem Übergang vom U₃-Bereich in den Ü₃-Bereich und dem Wechsel in die Schule eine besondere Aufmerksamkeit zu.

Für den Übergang in unsere Kita dient ein ausführliches Eingewöhnungskonzept als Orientierung, den Übergang vom U₃-Bereich in den Ü₃-Bereich gestalten wir mit Besuchstagen, einem Elternnachmittag und einem individuellen Umzug in die obere Etage.

Auch den Wechsel in die Schule gestalten wir sorgsam und orientieren uns dabei u. a. an den Strukturen der jeweiligen Grundschule.

Zu den täglichen Übergängen gehören u. a. das Bringen und Abholen, der Wechsel vom Spiel zum Essen, Übergänge zwischen verschiedenen Spielphasen, Spielgemeinschaften und den Räumen. Alle Übergänge werden durch genaue Beobachtung und wenn nötig mit Hilfestellung begleitet.

ÜBERGANG ZUR SCHULE

Schulvorbereitung ist ein Prozess, der bereits ab Beginn der Kindergartenzeit eine Rolle spielt, denn alle für die Schule wichtigen Kompetenzen erwerben Kinder von Anfang an und in ihrem individuellen Tempo.

Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für Kinder ein besonderes Jahr.

Die neue Rolle, eines der ältesten Kinder der Kita zu sein, lässt sie innerlich wachsen, komplexere Themen werden interessant, woraus sich neue Bildungsangebote entwickeln und die Ablösung von der Kita beginnt.

Durch gegenseitige Besuche werden außerdem erste Kontakte zu den Schulen aufgebaut. Uns ist es dabei wichtig, die Lust und Neugier auf das schulische Lernen und den neuen Abschnitt „Schule“ zu wecken.

Dieses besondere Kindergartenjahr lassen wir mit einem Verabschiedungsgottesdienst und einem Abschlussfest ausklingen.





Maximilian

Bennet

Luca

Anelie

Inklusion

Zu unserem christlichen Selbstverständnis gehört es, Kinder mit und ohne Behinderung sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft, aus unterschiedlichen kulturellen und sozialen Milieus und in ihrer ganzen Individualität gemeinsam zu betreuen. In unserem Haus haben Kinder die Möglichkeit, gemeinsam aufzuwachsen, zu spielen und voneinander zu lernen. Im Zusammenleben erfahren sie ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Hinblick auf Geschlecht, Herkunft und körperliche, kognitive, sprachliche, kulturelle und sozial-emotionale Voraussetzungen. Sie profitieren von den Erfahrungen des Anderen, erfahren Wertschätzung und erleben die Vielfalt der Gruppe.

Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es Kindern mit Beeinträchtigungen ermöglichen, am Alltag des Kindergartens teilzunehmen. Dies heißt konkret, dass wir als Einrichtung zuerst ganz genau hinschauen, wie wir unsere Systeme oder Räume anpassen können, damit alle Kinder Teilhabe erfahren können.

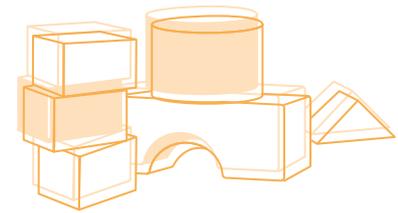
Für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf besteht nach den Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) die Möglichkeit, einen Antrag auf Inklusion zu stellen. Über diesen Weg haben wir die Möglichkeit, eine Fachkraft für Inklusion einzustellen. Aufgabe dieser Fachkraft ist die Unterstützung der Gruppe und in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen die Realisation der Erfahrung von gemeinschaftlichem Zusammenleben. Dabei richtet sie den Blick auf die Stärken des jeweiligen Kindes und schafft Herausforderungen, an denen es wachsen kann.

Die Fachkraft für Inklusion ist in einem fachlichen Austausch mit den Kolleg*innen. Sie informiert über die Interessen und Bedürfnisse sowie den aktuellen

Entwicklungsstand der Kinder mit Beeinträchtigung und gibt fachliche Anregungen. Weiterhin beteiligt sie sich an der Planung und Gestaltung der pädagogischen Gruppenarbeit und trägt Sorge dafür, dass alle Kinder von der gemeinsamen Erziehung profitieren.

Dabei ist sie Ansprechperson für Eltern und Familien. In Zusammenarbeit mit ihnen stimmen wir Erziehungsziele und -inhalte ab. Dafür finden regelmäßige Gespräche mit allen am Prozess Beteiligten statt. In Zusammenarbeit mit den Eltern zählen sowohl geplante als auch spontane Gespräche, um möglichst flexibel auf aktuelle Situationen eingehen zu können. Des Weiteren arbeiten wir intensiv mit therapeutischen Einrichtungen zusammen, wie:

- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Frühförderstellen
- Ergotherapeut*innen
- Motopäd*innen
- Logopäd*innen
- Krankengymnast*innen
- Kinderarzt*innen
- Gesundheitsamt
- Psycholog*innen



Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr vielseitig. Gerne begrüßen wir die verschiedenen Fachkräfte in unserem Haus. So können sie einen guten Blick für das betreffende Kind außerhalb von Therapiesituationen gewinnen und sich mit uns zu den beobachteten Situationen direkt austauschen. Ein intensiver Austausch ist in jedem Fall notwendig, um die bestmögliche Förderung für ein Kind zu gewährleisten.

Tiergestützte Pädagogik mit Lano & Malou



Pädagogische Arbeit mit Hunden soll emotional, kognitiv und sozial stützen. Durch Hunde lernen Kinder eigene Wünsche zu spüren, sie klar zu formulieren, eigene Grenzen zu setzen, aber auch die Grenzen des Tieres zu akzeptieren. Die eigene und die Fremdwahrnehmung werden geschult und neue Verhaltensmuster können ausprobiert werden. Im vorsichtigen, sensiblen, spielerischen und professionell begleiteten Umgang mit den dafür ausgebildeten Hunden „Lano & Malou“ wird eine ganzheitliche Begleitung erzielt und, das Wichtigste, die Herzen berührt.

Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gezielte und spontane Beobachtungen, deren Dokumentation und die anschließende Reflexion geben uns ein umfassendes Bild von den Bildungsprozessen der Kinder und helfen uns bei der Unterstützung von anstehenden Bildungsschritten.

Zur systematischen Dokumentation nutzen wir den Bogen des evta (Evangelischer Fachverband der Tageseinrichtungen für Kinder). Dieser Bogen orientiert sich an den Stärken, Interessen und Vorlieben des Kindes und wird einmal im Jahr verschriftlicht. Anschließend gehen wir mit unseren Eltern darüber ins Gespräch.

Eine weitere systemische Dokumentation, welche wir in unseren Alltag integriert haben, ist BaSiK. Informationen finden sich hierzu unter dem Punkt „Sprache und Kommunikation“.

Umgang mit Krankheiten

Zusammen mit dem Elternrat wurde eine Broschüre zu diesem Thema entwickelt. Sie soll klare Absprachen verdeutlichen und Eltern Sicherheit geben.



Zusammenarbeit mit...

ELTERN

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern geht es darum, die Lernschritte des Kindes zu beobachten und festzuhalten, um miteinander zu überlegen, wie ein Kind weiter begleitet werden kann.

„Tür-und-Angelgespräche“ nutzen wir hierbei, um über die Tagesgeschehnisse der Kinder zu berichten. Für ausführliche Dokumentationsgespräche laden wir gerne zu Elterngesprächen ein.

Die wichtige Zusammenarbeit zur gemeinsamen Begleitung jedes einzelnen Kindes ist nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Transparenz möglich. Deshalb rücken wir die Familie als Ganzes in unseren Blickpunkt.

Auf eine familiäre Atmosphäre in unserem Kindergarten legen wir großen Wert und laden daher Eltern herzlich ein, bei uns zu verweilen, um unseren Alltag und damit unsere Arbeit besser kennenzulernen.

Bei gemeinsamen Projekten, Nachmittagen und Festgestaltungen können die Eltern ihre Ideen, Fähigkeiten und Impulse einbringen und



haben weiterhin die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.

Außerdem werden jährlich zwei Elternvertreter je Gruppe gewählt, die sich als Elternrat zusammensetzen und unseren Alltag begleiten und unterstützen.

EV. AUFERSTEHUNGSGEMEINDE

Unsere Einrichtung ist Bestandteil der Auferstehungsgemeinde. Gerade in Bezug auf unsere religionspädagogische Arbeit entwickeln wir mit dem/der Pfarrer*in Kindergartengottesdienste, die in regelmäßigen Abständen in der Kirche oder in den Räumen des Kindergartens stattfinden.

Zudem nimmt der/die Pfarrer*in an den Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung teil, wie auch eine weitere Vertretung des Presbyteriums.

Einmal im Monat findet außerdem der Familiengottesdienst der Auferstehungsgemeinde statt. Daran beteiligt sich immer ein Mitglied des Teams.

GESCHÄFTSFÜHRUNG, FACHBERATUNG UND EV. KIRCHENKREIS MÜNSTER

Geschäftsführung und Fachberatung stehen der Einrichtung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, begleiten Prozesse und tragen maßgeblich zu der fachlichen und strukturellen Weiterentwicklung sowie christlichen Haltung bei.

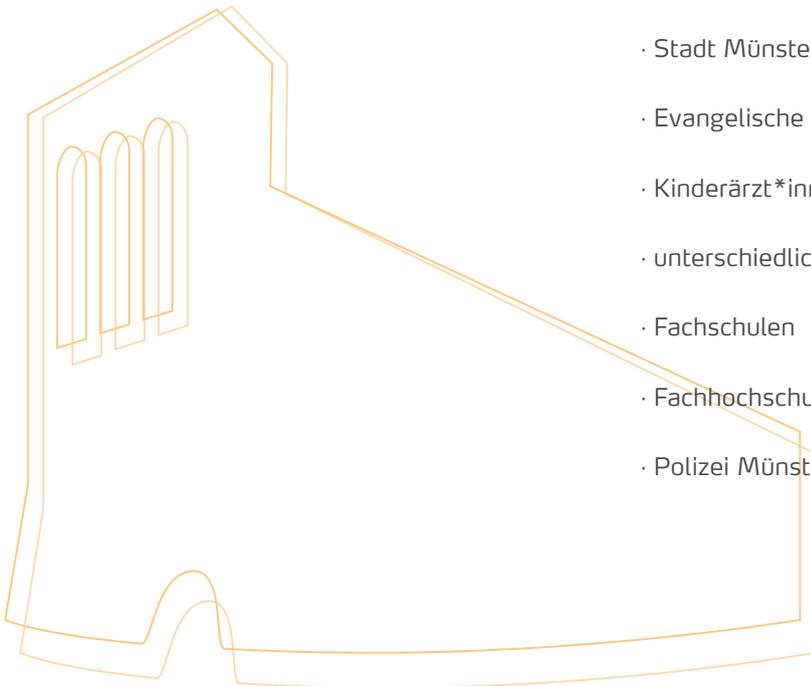
Und auch die Verwaltung des Ev. Kirchenkreises Münster trägt mit ihrem beratenden, begleitenden und verwaltenden Anteil im hohen Maße zu den Strukturen unseres Hauses bei.

In regelmäßigen Leiterrunden tauschen sich alle Leiter*innen des Ev. Kirchenkreises Münster über Kindergartenbelange aus. Ebenso gibt es regelmäßige Austauschtreffen der Inklusionsfachkräfte und weiterer Arbeitskreise.

WEITERE INSTITUTIONEN

Zur fachlichen Unterstützung und zur Unterstützung der Familien kooperieren wir situationsorientiert mit folgenden Institutionen:

- umliegende Kindertageseinrichtungen
- umliegende Grundschulen
- CVJM
- AK Mauritz Ost
- Frühe Hilfen Münster
- Stadt Münster – Amt für Kinder, Jugend und Familien
- Evangelische Beratungsdienste
- Kinderärzt*innen
- unterschiedliche Therapeut*innen
- Fachschulen
- Fachhochschulen
- Polizei Münster



Qualitätsmanagement

„Qualität“ bedeutet für uns, die eigene pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern regelmäßig zu reflektieren, uns fortzubilden und selbst immer wieder etwas Neues zu lernen.

In der gemeinsamen Reflexion ermutigen wir einander, ziel- und handlungsorientiert die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Wir qualifizieren uns und nehmen Anregungen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess auf, von dem die Eltern, vor allem aber die Kinder profitieren. Dabei hoffen wir, dass Akzeptanz und Wertschätzung allen Beteiligten gegenüber als handlungsleitende Werte unserer evangelischen Kindertageseinrichtung im täglichen Miteinander erfahrbar werden.

Mit Hilfe des Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa Evangelisches Gütesiegel BETA haben wir uns ein einrichtungsspezifisches QM-Handbuch erarbeitet, das wir kontinuierlich fortschreiben.

Am 4. Juli 2016 wurde in einem Audit die Wirksamkeit unserer Arbeitsfelder durch eine externe Auditorin überprüft und bestätigt. Unsere Einrichtung darf seitdem das Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) tragen. Im Juni 2022 wurde unsere Einrichtung rezertifiziert.

Fortbildungen

Die Teilnahme an Fortbildungen ist uns ein Selbstverständnis.

Fortbildungen geben Sicherheit in der eigenen pädagogischen Weiterentwicklung und motivieren uns, unser eigenes Tun immer wieder neu in den Blick zu nehmen.

Inhalte von Fortbildungen werden ins Team getragen und bereichern so die gesamte Weiterentwicklung.

Siehe außerdem:

- Broschüre: Bildung inklusive
- Broschüre: Eingewöhnung
- Broschüre: Alltagsintegrierte Sprachbildung
- Schutzkonzept
- Broschüre: Gut behütet
- Broschüre: Leitbild und Qualitätsentwicklung
- Broschüre: Umgang mit Krankheiten
- Broschüre: Benutzungsordnung

Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.

Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita vor. Arbeitsprozesse, die einen Bezug zu personenbezogenen Daten haben, sind einrichtungsintern geregelt.

Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträge aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wird die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.

Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD).

Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)

- (1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.
- (2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie und ihr Kind auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.
- (3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.



Impressum



Paul Schneider Haus

Evangelische Kindertageseinrichtung

Leitung: Yvonne Hacke

Schmittingheide 72, 48155 Münster

Telefon 0251 38349300, Fax 0251 38349301

ms-kita-schmittingheide@ev-kirchenkreis-muenster.de

www.ev-kita-psh.com

Stand: Oktober 2022

Auflage 2

